

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXI.

Leipzig, Sonntag den 1. April 1883.

№ 37.

Zum Kapitel Volksbildung.

Zur Hebung und Förderung der Bildung im Volke bietet eine gemeinverständliche Litteratur und die möglichst leichte Zugänglichkeit derselben ein Hauptmittel. Koryphäen der Wissenschaft und Litteratur haben es nicht verschmäht, von ihrer hohen, wissenschaftlichen Warte herabzusteigen und zum Volke über die mannichfachen Gegenstände des gelehrten Forschens zu reden und der Buchhandel hat es verstanden, die Kolportage zu einem Medium zu gestalten, die volkstümliche Litteratur auch den ärmsten Hütten zuzuführen. Den Männern, die sich in dieser Weise um die Volksbildung bemüht, gebührt mindestens der nämliche Dank, wie den Aposteln christlicher, sozialer, Missions- und sonstiger Bildungsvereine, und thut es ihrem wie der letzteren Verdienst keinen Eintrag, daß sie alle mehr oder weniger „Geschäftsleute“ sind.

Natürlicherweise konnte es nicht fehlen, daß auch etwelche falsche Propheten sich unter die Bildungsapostel mischten, dem Geschmack des großen Hausens fröhnten und aus der Fabrikation und dem Vertrieb sittenloser gemeinschädlicher Litteratur ein Geschäft, einen Lebensberuf machten. Das unverschämte Treiben dieser falschen Propheten veranlaßte, wie bekannt, die Reichsregierung zum Einschreiten; allein sie schützte dabei das Kind mit dem Bade aus und legte dem Reichstag einen Abänderungsvorschlag zur Gewerbeordnung vor, der den Kolportagebuchhandel geradezu lähmt, und da allgemeine Volksbildung sich ohne volkstümliche Litteraturverbreitung nicht denken läßt, die Bildung des Volkes künftig nur durch Bibeln, Bibeltheile, patriotische, religiöse oder erbauliche Schriften, Schulbücher, Landkarten und Kalender bewerkstelligen lassen will.

Das solchergestalt über dem deutschen Buchhandel aufgehängte Damoklesschwert ist immer noch im Schweben, soviel sich auch Buchhandel und Presse bemüht es zu beseitigen. Wir haben uns zu wiederholtenmalen mit dem Gegenstande beschäftigt; im vorigen Jahrgang brachten wir eine diesbezügliche Auslassung der National-Zeitung und weiter haben wir die Petitionen der Stuttgarter Handels- und Gewerbekammer und des Börsenvereins der deutschen Buchhändler an den Reichstag eingehend erwähnt. Wie bei diesen Gelegenheiten schon gesagt, wird sowohl von Seiten des Buchhandels wie der Presse nichts dagegen eingewendet, daß dem Vertrieb sittenverderbender Schund- und Schauerlitteratur, der Ausbeutung des Publikums durch einen raffinierten Prämienwindel entgegen getreten wird; allein dies läßt sich in anderer als der von der Regierung vorgeschlagenen Weise ebenso sicher erreichen. Die Gewerbeordnungsnovelle der Regierung greift das Unkraut mit dem Weizen an und schädigt gerade die Verbreitung guter aber mehr oder minder teurer Litteratur in hohem Grade. In welcher Ausdehnung durch Aufhebung des Kolportagebuchhandels auch die Verbreitung der edelsten geistigen

Speise beschränkt werden würde, legt unter den neueren Arbeiten darüber eine Abhandlung des Reichstagsabgeordneten Dr. K. Baumbach „Der Kolportagebuchhandel und die Gewerbenovelle“ in überzeugender Weise dar.

Welche Summe von Bildungsmitteln ist nicht zunächst in den Zeitschriften belehrender und unterhaltender Natur enthalten; diese Zeitschriften finden zum größten Teil ihren großen Absatz im Kolportagebuchhandel, ohne denselben resp. ohne den Einzelabsatz würden sie schwerlich Eingang in die ärmeren Volkskreise finden und der Verleger schon die Verbindung zu ihrer Herstellung, den Massenabsatz, gar nicht haben. Jene großen Unternehmungen, wie die Gartenlaube, Ueber Land und Meer, Daheim zählen ihre Abonnenten nach Hunderttausenden und ihre Leser nach Millionen. Hierher gehören auch die Neue Welt, die Illustrierte Chronik der Zeit, das Buch für Alle, Vom Fels zum Meer u. s. w. Dazu kommen die encyclopädischen und populär-wissenschaftlichen Werke, wie die großen Konversationslexika von Brockhaus und Meyer. Das Meyersche Konversationslexikon, welches in seiner zweiten Auflage in 63 500 und in der dritten in 145 000 Exemplaren verbreitet ist, verdankt nach des Verlegers und Herausgebers eigener Angabe diesen kolossalen Absatz zu zwei Dritteln der Kolportage. Andere Werke ähnlicher Tendenz haben sich durch die Kolportage, wenn auch nicht eines gleich großen, doch eines ebenfalls sehr bedeutenden Absatzes zu erfreuen, z. B. Spamers Neues Buch der Erfindungen, Brehms Tierleben, Voßs Buch vom gesunden und kranken Menschen, ein besonders beliebter Kolportageartikel, Cottas Bibliothek der Weltlitteratur, die Neclamsche Universalbibliothek, die Hallbergerschen Illustrierten Romane aller Nationen, die Schönleinsche Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens, die Muzeschen illustrierten Monatshefte aus allen Weltteilen u. s. w. Auch die Werke unserer Klassiker dringen auf dem Wege des Kolportagebuchhandels mehr und mehr in das Volk ein, seitdem der Verlag derselben freigegeben und ihre Anschaffung durch die billigen Volksausgaben jedermann ermöglicht ist. Die Kollektion Spemann, die das Prinzip verfolgt, billige Bücher, mit bestem Inhalt und in gebiegender Ausstattung zu liefern, hätte nach des Verlegers eigener Versicherung ohne Kolportage gar nicht aufkommen können. Und die prächtigen Volksbücher eines Hebel, eines Hefel, eines Auerbach, dann zahlreicher landwirtschaftliche Werke und die neuerdings viel verbreiteten populären Darstellungen einzelner Partien der Rechtswissenschaft, der Gesetzgebung und der Volkswirtschaftslehre dürfen hierbei nicht vergessen werden.

Für die Fachzeitschriften, insbesondere jene technische Art, ist die Kolportage von ganz besonderer Bedeutung, Namen brauchen wir dabei gar nicht zu zitieren. Ohne die Kolportage wären die zahlreichen kunstgewerblichen Fachschriften wohl schwerlich in so vielen Werkstätten, in so vielen Arbeiterheimen heimisch

geworden, und somit ist der gegenwärtigen kunstgewerblichen Reformbewegung durch die Kolportage eine wirksame Förderung zu teil geworden und es ist dringend zu wünschen, daß ihr dieselbe erhalten bleibe.

Aber auch wissenschaftliche Fachleute und das besser situierte Publikum ziehen aus dem Kolportagebuchhandel Vorteile und manches kostspielige Unternehmen wäre wohl kaum zu Stande gekommen, wenn man auf ihn nicht hätte rechnen können. Muspratts theoretisch-praktische und analytische Chemie (Aberholz in Breslau, à Lieferung 1,20 Mk., komplett 260,40 Mk.), Ziemssens großes Handbuch der speziellen Pathologie und Therapie (F. C. W. Vogel in Leipzig, komplett 302 Mk.), das große Generalstabswerk und ähnliche Unternehmungen verdanken der Kolportage große Erfolge.

Ueberhaupt betrachtet der Kolporteur mit der Lieferung eines bestimmten Wertes seine Thätigkeit nicht erschöpft; er sieht in seinen Subskribenten gewissermaßen seine Gemeinde, ist das eine Werk ausgeliefert, so bringt er andere nach, und auf diese Weise ermöglicht er den Familien nicht nur die billige und bequeme Anschaffung von Litteraturerzeugnissen, sondern er regt in ihnen auch die Leselust erst an und macht sie mit Litteraturerscheinungen bekannt, die sie ohne sein Zutun ihr Belieben nicht zu sehen oder zu hören bekommen hätten.

Eine Aufhebung des Kolportagebuchhandels in dem geplanten Maße würde also nicht nur dem Buchhandel eine schwere Schädigung zufügen und dem gebildeten und wohlhabenden Publikum manche Bequemlichkeit entziehen, sie würde auch der Volksbildung im weitesten Sinne ein schweres Hindernis und zwar ohne jeden zwingenden Grund in den Weg legen. Mit den wie oben angedeutet nach der Novelle für die Kolportage zulässigen Bildungsmitteln ist dem „Volke“ nicht gebient, besonders wenn die Zulässigkeit obendrein noch der polizeilichen Auskügung überlassen ist, und um sich litterarische Bildungsmittel im gewöhnlichen Buchhändlerwege zu verschaffen, dazu fehlt ihm häufig eben so sehr Geld wie Gelegenheit und Zeit. Möchte man sich daher seitens unserer Legislative mit der notwendigen Reinigung und Räuterung des Kolportagebuchhandels begnügen.

Korrespondenzen.

* Kassel, im März. Die Notiz in Nr. 28 des Corr. unter Vereinsnachrichten, Konditionsanerbietungen aus Hofgeismar betr., hat Herrn L. Kefenberg zu der Anfrage veranlaßt, aus welchem Grunde dieselbe veröffentlicht worden sei. Nachdem ihm seitens des Bezirksvorstands die Antwort geworden, daß laut eingegangener Anzeige der Lohn in der Kasseler Druckerei zwischen 10 und 17 Mk. variire, also die den Vereinsmitgliedern vorgeschriebene tarifmäßige Bezahlung nicht stattfinde, woraus die fragliche Notiz

resultiere, schreibt derselbe unterm 20. März folgendes: „Ich empfang Ihre Zuschrift vom 19. d. und bemerke darauf, daß ich bei allen Veröffentlichungen von Banknoten bei meinem Personal in der Regel um vorzügliche Angabe der Gehaltsansprüche ersuche, daß es also jeder Gehilfe in der Hand hat, Arbeit bei mir zu nehmen oder nicht. Die Gehalte selbst variieren bei mir, wie dies nicht anders sein kann, und richten sich lediglich nach den Leistungen der betreffenden Gehilfen. Die Mitteilung, die Ihnen geworden, daß der Lohn zwischen 10 bis 17 Mk. wöchentlich schwankt beruht auf Unkenntnis oder Unwahrheit. Unter 17 Mk. wurde noch nie ein fremder Setzer bei mir eingestellt, und verdient ein großer Teil derselben 19 Mark und mehr. Außerdem ist dem Personal reichlich Gelegenheit zu Ueberstunden geboten, wodurch sich das Gehalt ganz erheblich steigert. Wie Ihnen schon gesagt, ist mein Personal mit dem Verdienst vollaus zufrieden, ein großer Teil konditioniert bereits seit Jahren in meiner Offizin und kehrt meist gern wieder nach hier zurück. Geringeres Gehalt als das angegebene erhalten nur eben bei mir ausgelernte Gehilfen.“ — Diese Auseinandersetzung dürfte für Vereinsmitglieder genügen, um sich vorkommendensfalls die volle Bezahlung des Tarifs zu sichern.

x-M. = Gladbach. Am 20. März starb ein unserer ehrenwertesten Mitglieder, Heinrich Pelzer, infolge Lungenemphysem, in noch nicht vollendetem 24. Lebensjahr. Seit Beendigung der Lehrzeit gehörte Pelzer dem U. B. D. an, speziell unserer Mitgliedschaft längere Zeit als Vorstandsmitglied. Bei der am 22. dieses stattgehabten Beerdigung beteiligte sich ein ansehnlicher Zug Leidtragender, darunter bis auf eine Offizin, welche durch eine Deputation vertreten war, sämtliche hiesige Kollegen. Pelzers Pflichttreue und sein biederer Charakter sichern ihm bei allen Kollegen und sonstigen Bekannten ein bleibendes Andenken.

* **Paris**, im Februar. Dem Munizipalrate von Paris ist das Projekt unterbreitet worden, die städtische Druckerei derart zu erweitern, daß die Stadt Paris sozusagen ihr eigener Drucker würde; die hierdurch erzielte Ersparnis am städtischen Druckkonto wird auf 40 Proz. veranschlagt. Begreiflicher Weise ist dieses Projekt durchaus nicht nach dem Geschmack der privaten Druckereien, deren Anzahl seit 1870 von 80 auf 246 gestiegen ist und die bereits einen sehr lästigen Konkurrenten in der Nationaldruckerei haben; eine erweiterte städtische Druckerei würde ihnen wieder eine große Menge Arbeiten entziehen. Herr Chair hat es nun unternommen, in einer Schrift die bedrohten Interessen der Privatindustrie zu wahren und das Irrrationelle einer städtischen Druckerei nachzuweisen. Als Demonstrationsobjekt dient ihm dabei die Nationaldruckerei, und was man dabei über dieses Institut resp. das Verhältnis von Staats- und Privatindustrie zu hören bekommt, ist in mancher Hinsicht interessant. Die Nationaldruckerei arbeitet mit einem Anlagkapital von ca. 14 Millionen Franken und produziert damit jährlich für 6 800 000 Fr. Arbeiten. Der Ertrag aus dieser Summe beläuft sich angeblich auf 225 000 Fr. oder noch nicht 3½ Proz. In Wirklichkeit arbeitet das Institut jedoch mit Verlust, da bei Feststellung dieses Reinertrags weder auf Interessen, noch auf Materialabnutzung, noch auf den Mietwert der Gebäude Rücksicht genommen wird. Die Stadtdruckerei würde, der Staatsdruckerei proportionell, 1 100 000 Fr. einzurichten kosten und eben auch keinen nennenswerten Ertrag liefern, da derartige öffentliche Unternehmen in der Regel teurer arbeiten als Privatetablissemens. Einige drastische Beispiele sollen dies erhärten. Die Telegrammformulare wurden von der Nationaldruckerei anfänglich mit 9 Fr. pro Mille geliefert; eine zur Aushilfe herangezogene Privatdruckerei lieferte sie für 7 Fr. und später wurden sie nach einer vereinfachten Methode noch billiger hergestellt. Während der Belagerung von Paris wurden sie in Montpellier für 2,70 Fr. geliefert und ungeachtet sie dieser letztere

Drucker sogar für 2,60 Fr. machen wollte, nahm sie doch die Nationaldruckerei zurück. Die ersten Postkarten wurden von der Nationaldruckerei und einer Pariser Firma geliefert; letztere arbeitete für 3,75 Fr., erstere für 6,35 Fr. pro Tausend. Die Munizipaldruckerei würde, konkludiert Herr Chair, ebenso irrationell arbeiten und die Privatindustrie empfindlich schädigen. Daß das Chair'sche Raisonnement bei dem sozialistisch angehauchten Pariser Gemeinderat viel Eindruck machen wird, ist zu bezweifeln, den Arbeitern kann das Zuneigen von öffentlichen Industriebetrieb nur angenehm sein, denn das „rationelle“ Arbeiten der Privatindustrie geschieht ja doch meist nur auf Kosten der Arbeiter. Die „rationelle“ arbeitende Privatindustrie hat übrigens wieder eine Probe ihres Könnens geliefert. Am 15. Februar wurde der Katalog zur 1883er Kunstausstellung des Salons im Submissionswege an den Meistzahlenden vergeben. Es hatten sich dazu acht Buchdrucker gemeldet; von diesen offerierte Duloz eine Abgabe von 7250 Fr., die Herren Bernard & Co. eine solche von 31 500 Fr.! Natürlich erhielten sie den Zuschlag. Voriges Jahr wurde der Katalog gegen eine Zahlung von 24 300 Fr. vergeben. Die Zahlungen fließen in die Kasse der Gesellschaft der französischen Künstler. — Wegen des bekannten Manifestes des Prinzen Napoleon vom 16. Januar wurde der Buchdrucker Cusset auf Grund des Preßgesetzes zu 400 Fr. Geldstrafe verurteilt. Besagte Manifestation des „roten“ Prinzen hat auch Anlaß zu einer ganz interessanten statistischen Spielerei gegeben. Ein Morgenblatt hat nämlich ausgerechnet, daß in den dem Datum des Manifestes folgenden 22 Tagen mindestens 125 780 mal der Name Napoleon gedruckt worden ist. Das ergibt 1 006 240 Buchstaben und diese repräsentieren einen Satzpreis, a 1000 70 Centimes, von 7042,17 Fr. — Die pornographische Litteratur fordert noch immer ihre Opfer aus den Reihen der Drucker und Verleger. So wurden wegen zweier obszöner Druckschriften der Drucker Hugonis zu drei Monaten Gefängnis und 500 Fr., der Buchhändler Meunier zu sechs Monaten und 1000 Fr., eine Anzahl Kolporteurs zu je einem Monat verurteilt. — Nach dem von Brunor herausgegebenen Jahrbuch der Pariser Journale erscheinen in Paris 1291 Zeitungen; politische Tagesblätter gibt es 67. Eine auffällige Zunahme zeigen besonders die Finanz-, Industrie- und Unterrichts-journale; die übrigen sind in der Zahl stationär geblieben. — Das Hinscheiden des großen Illustrators Gustave Doré gibt dem Bulletin de l'Imprimerie zc. Veranlassung, einige Betrachtungen über den gegenwärtigen Zustand der französischen illustrierenden Kunst anzustellen. Da gesteht denn das Blatt zu, daß auf diesem Gebiete die Franzosen den Engländern und besonders den Deutschen weit nachstehen. Können sich unsere illustrierten Journale mit der Illustrated London News, dem Graphic, der Illustrierten Zeitung vergleichen? fragt das Blatt. Auch der Unparteiische kann nicht Ja darauf antworten. Von den Publikationen zweiten Ranges will das Blatt noch gar nicht reden; sie stehen in Frankreich auf einem ziemlich tiefen Niveau, während ihnen in Deutschland und England die nämliche Achtung zu teil wird, wie denen ersten Ranges. Unter diesen Umständen ist der Verlust Dorés für Frankreich um so schwerwiegender, als er keine Schule, keine Schüler hinterlassen.

§§ **Aus der Pfalz**, 17. März. Auf meine in Nr. 28 publizierte Ausführungen über die Lehrlingsverhältnisse in der Druckerei des Herrn C. Thieme in Kirchheimbolanden wartet Herr Thieme in Nr. 31 mit einer Entgegnung auf, welche nach den Versicherungen meines Gewährsmanns, der im Sommer bis anfangs Herbst des Vorjahrs in der Druckerei des Herrn Th. in Kirchheimbolanden in Kondition stand, durchaus unzutreffend ist. Da nicht wohl anzunehmen, daß in der kurzen Spanne Zeit vom Herbst vorigen bis März dieses Jahres die Verhältnisse in den Geschäften des Herrn Th. tabelloso

geworden sind, so hindert mich nichts, der Thieme'schen „Berichtigung“ gegenüber zu erklären, daß nach den glaubwürdigen Versicherungen meines Gewährsmanns zu der angegebenen Zeit bei Herrn Thieme in Kondition standen: 1 Faktor und zugleich Metteur, Gehalt unbekannt, (wahrscheinlich die von Herrn Th. angegebenen 23,50 Mk.), ein erster Accidenssetzer und Korrektor für 21 Mk., das weitere Personal im gewissen Gelde bezog 10—14 Mk., mein Gewährsmann selbst bezog anfangs 15 Mk., welcher Betrag aber nach kurzer Zeit auf 14 Mk. herabgesetzt wurde und schließlich mit Berechnen auf 20 Pf. pro Tausend auslaufen sollte, worauf der Kollege aber nicht eingegangen sein will. Weiter standen im Berechnen: 1 Setzer zu 27 Pf., 3 Setzer zu 20 Pf. und elftischen Prozenten und 1 Setzer zu 20 Pf. pro Tausend Alphabet. Wie man bei solchen Tausendpreisen 25 bis 26 Mk. wöchentlich verdienen können soll, wird wohl allen Setzern ein Rätsel sein; in der That hat, wie mein Gewährsmann versichert, diesen Betrag auch nicht ein einziger der damaligen Setzer verdient, trotzdem 70, 75 und noch mehr Stunden wöchentlich anstatt der tarifmäßigen 60 stündigen Arbeitszeit gearbeitet wurde. Die Zahl der Lehrlinge soll damals genau 14 betragen haben und sei nichts davon bekannt gewesen, daß 4 von den Lehrlingen speziell als Einleger zu figurieren hätten, sondern alle Lehrlinge in dem Wahne lebten, einmal wohlbotierte Buchdruckergehilfen zu werden. Wenn auch im Laufe des Winters der eine oder der andere von den 14 ausgelernt haben mag, so beständig doch die von Herrn Th. angegebene Zahl der bei ihm jetzt beschäftigten Lehrlinge (8 bei 14 Gehilfen und 4 „Einlegern“) vollkommen die Berechtigung meiner Kritik, ganz abgesehen davon, daß bis heute noch nicht bekannt geworden, es sei ein bei ihm Ausgelernter deshalb „gefucht“ worden, weil er daselbst die Künstlerweihe empfangen. Ich habe den Artikel geschrieben, weil Herr Th. durch die selber zugestandene Nichtachtung des Tarifs und Beschäftigung einer übergroßen Lehrlingszahl (57 Prozent) die übrigen Pfälzer Prinzipale unzweifelhaft zur Affordierung niedriger Kundenpreise zwingt, also Gehilfen und Prinzipale in ihren Interessen schädigt. — Das in Ludwigshafen erscheinende und bisher bei Waldkirch dortselbst gedruckte „P. Journal“ wird seit voriger Woche in einer eigens errichteten Druckerei hergestellt. Ferner wird die bisher bei Kranzbühler in Neustadt a. H. gedruckte, wöchentlich einmal erscheinende „Union“ vom 1. t. M. ab bei Thieme in Kirchheimbolanden gedruckt.

□ **Aus der Provinz Posen**, im März. Der uns vorliegende Nachtrag zur Buchdruckerstatistik und die eingehenden Schilderungen zeigen die trostlosesten Zustände in unserer Provinz. Von einem Tarif ist nicht die mindeste Spur; nur eine einzige rühmliche Ausnahme ist in dieser Beziehung zu verzeichnen: die Deckersche Hofbuchdruckerei in Posen. Hungerlöhne der Gehilfen und übergroße Lehrlingszucht — das ist das traurige Ergebnis dieser Aufnahme und trotz Flugblätter und Belehrung in der Presse wird es uns schwer werden, diesem Uebel erfolgreich zu begegnen, denn nicht nur die Druckereien der kleineren Orte widmen sich der Lehrlingszucht, auch größere Druckereien pflegen dieselbe, so hat z. B. die Grünauer'sche Buchdruckerei in Bromberg bei einer Gehilfenzahl von 21 19 Lehrlinge (wovon übrigens das Flugblatt merkwürdigerweise schweigt!), die Dittmann'sche dagegen bei fast gleicher Gehilfenzahl 9 Lehrlinge. Ersteres Geschäft that sich in einem Gedentblatt bei der Feier des 75 jährigen Bestehens im vorigen Jahre darauf etwas zu gute, daß es in 75 Jahren nur 58 Lehrlinge ausgebildet hat, jetzt scheint man das nachholen zu wollen, um beim 100 jährigen Jubiläum mit einer entsprechend größern Zahl glänzen zu können.

§ **Stuttgart**, 22. März. Die am vergangenen Samstag stattgehabte sehr zahlreich besuchte Versammlung beschäftigte sich mit örtlichen Tarifangelegenheiten, Aufstellung einer Kandidatenliste zur Landesversammlung und einer solchen für den Gauvorstand.

Die erstere Angelegenheit bildet in neuerer Zeit einen stereotypen Punkt unserer Tagesordnungen, weil leider auch in unserer schwäbischen Pfalz auf diesem Gebiete manches zu wünschen übrig bleibt. Ein Mitglied der Tariffkommission erstattet Bericht über die gegen einzelne Firmen hinsichtlich der Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit eingeleiteten Schritte, von vornherein bemerkend, daß dieselben nicht von dem gewünschten Erfolg begleitet gewesen seien. Seitens der Firma Christmann & Maufer wurde den beiden Abgeordneten erwidert, daß infolge Beschäftigung von 30 Arbeitern anderer Branchen bei nur 8 Buchdruckern in bezug auf die Arbeitszeit keine Ausnahme gemacht werden könne, auch das gegenwärtige Personal einer Herabsetzung der Arbeitszeit wegen dann eintretender Verminderung des Verdienstes größtenteils entgegenstehe. Zu dieser Antwort steht in scharfem Kontrast, daß einer der Kompagnons sich s. B. für den neunstündigen Normalarbeitstag ausgesprochen und auch die diesbezügliche Petition an den Reichstag unterzeichnet hat. Von der Firma Steinkopf wurde den gemachten Vorstellungen gegenüber betont, daß bei Abrechnung der Besperzeit (die nach dem Tarif in die zehnstündige Arbeitszeit mit einzurechnen ist) nicht mehr als zehn Stunden gearbeitet werde und mit Hinweis auf die Arbeitszeit bei Christmann & Maufer erklärt, daß sie sich in dieser Sache nichts einreden noch aufbringen lasse. Betreffs der tarifwidrigen Arbeitszeit im Schwäbischen Merkur wurde von den in eine jüngst stattgehabte Vertrauensmännerversammlung eingeladenen Mitgliedern dieser Offizin bemerkt, daß die 10 1/2 stündige Arbeitszeit durch die Zeitung (?) bedingt sei und eine Aenderung wohl schwerlich herbeigeführt werden könne. Der Vorsitzende fügt diesem Referate bei, daß nach einer längeren Debatte beschlossen worden sei, der Erledigung dieser Angelegenheiten solle seitens der beauftragten Kommission im Sinne der Mitglieder und auf Grund des Tarifs größtmögliche Aufmerksamkeit gewidmet werden. Ferner führt derselbe als zu diesem Punkt der Tagesordnung gehörig die Ausbittungskonvention an, welcher Begriff im Tarif nicht genügend präzisiert sei. Hinsichtlich des gewissen Geldes, dessen Festsetzung so viele Tarifverletzungen involvierte, bemerkt er, daß dasselbe nach den persönlichen Leistungen resp. nach dem Durchschnittsverdienst im Berechnen fixiert werden solle; dies gelte namentlich für die jüngeren Mitglieder, welche leider in den Versammlungen, wo derartige Angelegenheiten besprochen würden, immer durch Abwesenheit glänzten. Etwaige weitere den Tarif betreffende Mißstände werden, um die Versammlung nicht zu sehr in die Länge zu ziehen, der demnächst einzuberufenden Vertrauensmänner-Versammlung überwiesen. Uebergehend zum zweiten Punkte der Tagesordnung wird beschlossen, die Wahlen wieder wie voriges Jahr durch Urabstimmung in den Offizinen vorzunehmen; für die zu wählenden 33 Delegierten wurde unter lebhafter Debatte über die Wahl der aufzustellenden Kandidaten zum Schluß die Liste mit 51 Personen festgestellt. Für das Skrutinium wird eine Kommission von 14 Personen gewählt. Schließlich wird zur Aufstellung einer Kandidatenliste für den Gauvorstand geschritten, wobei der Vorsitzende bemerkt, daß man von einer Wiederwahl seiner Person absehen möge. Es wird auch von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen, daß nicht wohl Gauvorsteher, Vertrauensmann und Vorsitzender des Zentralvorstands in einer Person zu vereinigen sei, da ersterer möglichst selbstständig dastehen müsse und bei etwaigen eventualitäten doch nicht über sich selbst zu Gericht sitzen könne. Von anderer Seite wird indes mit Rücksicht auf die erspriessliche dreijährige Thätigkeit des gegenwärtigen Gauvorstands eine Resolution dahingehend eingebracht, daß derselbe weiter funktionieren und sein Amt im Zentralvorstand niederlegen solle, welchem Vorschlag die große Mehrheit zustimmt; der Vorsitzende erklärt sich schließlich auch mit demselben einverstanden. Ebenso werden Kassierer, Schriftführer und Reisekassenverwalter, mit deren Leistungen man

gleichfalls zufrieden war, beibehalten, während für die Beisitzer, die eine Wiederwahl definitiv ablehnten, andere Herren in Vorschlag gebracht wurden. Die seitherigen Beisitzer schlägt man als Revisoren vor. Damit schließt die Versammlung nach vierstündiger Dauer gegen 1 Uhr.

Rundschau.

Im Westpostverlag zu Leipzig ist der Neue Zolltarif der Vereinigten Staaten von Amerika, welcher am 1. Juli d. J. in Kraft tritt, erschienen und für 25 Pf. zu haben. Wir entnehmen demselben das folgende: Gruppe M. Bücher, Papier zc. Bücher, Broschüren, gebunden oder ungebunden, und alle Druckfachen, wenn nicht anderswo erwähnt, Stahlstiche, gebunden oder ungebunden, Radierungen, illustrierte Bücher, Karten und Pläne 25 Prozent. Geschäftsbücher, gebunden oder ungebunden und Kopierbücher 20 Prozent. Druckpapier, gebleicht, 20 Prozent. Druckpapier, ungebleicht, das nur für Bücher und Zeitungen verwendet wird, 15 Prozent. Papierfabrikate, wenn nicht anderswo erwähnt, 15 Prozent. Papier in Bogen 10 Prozent. Kartons 35 Prozent. Rouvers 25 Prozent.

In Schweidnitz erscheint neu Der Gesellige, Druck und Verlag von C. Böhm. Es ist dies die dritte politische Zeitung am genannten Orte, die dreimal wöchentlich erscheint.

Die Cuspelsche Druckerei in Sondershausen ist durch Kauf an den Buchhändler D. Kirchhoff aus Braunschweig übergegangen.

In Breslau eröffnen am 1. April die bisherigen Faktore der Kgl. griechischen Hofbuchdruckerei C. Schottlaender, Karl Stummer und Anton Schreiber, eine neue Offizin unter der Firma „Buchdruckerei zum Gutenberg, Schreiber & Stummer“.

In Salzwedel scheint ein besonderer Tarif ausgearbeitet worden zu sein. Auf einer uns vorliegenden Postkarte heißt es: „Ihre Forderung ist den hiesigen Verhältnissen nicht entsprechend, indem wir den tarifgemäßen Satz von 13 Mk. 50 Pf. zahlen.“

In München tagte zu Ostern ein Delegierten-tag des bayerischen Handwerkerbundes, der sich für Anschluß an den Allgemeinen deutschen Handwerkerbund entschied und als Hauptmittel zur Hebung des Gewerbes die obligatorische Innung und die Einführung von Arbeitsbüchern bezeichnet. Wenn sich die Handwerksmeister die den industriellen Fortschritten entsprechende Bildung aneignen wollten, brauchten sie nicht ihr Heil in vollständig neben-sächlichen Dingen zu suchen.

Nikolas Bernardini in Lecco arbeitet an einem Zeitungslexikon, welches alle Zeitungen der Welt, deren Geschichte, die Namen der Redakteure, Mitarbeiter und Verleger, Format, Erscheinungstag, Abonnementspreis, Seitenzahl, Zeichnungen, Gewicht jeder Nummer, ferner Preis der Einzelnummer, Abonnementsdauer, Parteistellung, Biographie der vornehmsten Journalisten und noch andere nützliche Daten enthalten soll. Der Herausgeber bittet alle Redakteure um Zusendung einer Nummer ihres Blattes und Mitteilung der wünschenswerten Angaben, wie um Abdruck dieser Notiz unter der Adresse: Signor Nicolas Bernardini, Via delle Bombarde 27, Lecco (Italien).

Unter dem Titel Nordiskt Typograf = Tidning (Skandinavische Typographen-Zeitung) erscheint in Stockholm vom 1. April d. J. wöchentlich einmal ein neues Fachblatt. Abonnementspreis: Jährlich 5 Kronen, 3/4 jährlich 4 Kr., 1/2 jährlich 2,75 Kr., 1/4 jährlich 1,50 Kr.

Im Staat Newjersey (V. St.) wurde die Beschäftigung von Kindern unter 12 Jahren in Fabriken u. s. w. verboten. Im Staat Newyork läßt die Regierung das System der Gefangenen-Kontraktarbeit untersuchen und ist Ausschützung dessen Abschaffung vorhanden. Die Fabrikation von

Zigarren in Tenementhäusern wurde in demselben Staat verboten, womit den Zigarrenarbeitern ein großer Dienst erwiesen ist.

In Grahamstown (Südafrika) beschloß ein Kongreß fast sämtlicher Zeitungseigentümer der Kapkolonie die Gründung eines südafrikanischen Pressevereins.

Im japanesischen Kaiserreich gibt es jetzt 113 Zeitungen, unter welchen eine eine Tagesausgabe von 19 000 hat.

Gestorben.

In Dresden der Seher Albin Schneider von da, 21 Jahre alt — Herzschlag.

Briefkasten.

* Essen: Bericht eingegangen. Die unterlassene Verteilung des Lehrlingsflugblattes wird wohl besser in loco gerügt. — A. in S.: Gegenseitigkeit existiert, in welchem Umfang, das erfahren Sie vielleicht in Stuttgart. — w. Speier: Da Bericht von anderer Seite eingegangen, können wir den Ihrigen wohl kassieren. — R. in G.: Wird wohl noch eine Zeitlang dauern. — K. in W.: Decke nebst Buße eingegangen.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer. Mittwoch den 4. April abends 8 1/2 Uhr: Vereinstagung in Staak' Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinstmitten, 2. Vorstandswahlen, 3. Fragelasten.

Gauverein Leipzig. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß die Steuerbeiträge für das laufende Jahr in der bisherigen Höhe forterhoben, dagegen vom 1. April ab den Mitgliedern der Zuschußklassen im Falle der Konditionslosigkeit die sämtlichen Beiträge aus der Konditionslosen-Zuschußkasse bestritten werden.

Heidelberg. Briefe zc. an mich bitte vom 1. April ab Bauamtsstraße 4, III. zu adressieren. S. Klinger.

Pforzheim. Konditionsanerbietungen von hier sind mit Vorsicht aufzunehmen und wolle man sich vorher behufs näherer Erkundigung über die Verhältnisse mit dem Vertrauensmann Herrn F. W. Kaufmann, Obere Au 3, ins Einvernehmen setzen.

Frankfurt = Hessen. 4. Qu. 1882. Es steueren 383 Mitglieder in 15 Orten. Neu eingetreten sind 8, wieder eingetreten 1, zugereist 39, abgereist 42, gestorben 2 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 345. — Konditionslos waren 23 Mitglieder 79 Wochen, krank 30 Mitglieder 181 Wochen.

Hamburg = Altona. 4. Qu. 1882. Es steueren 547 Mitglieder. Neu eingetreten sind 7, wieder eingetreten 2 (die Seher C. F. A. Lüthmann aus Hamburg und W. Tauschschmidt aus Rammberg), zugereist 43, abgereist 23, ausgestreuten 3 Mitglieder (B. Poutt, Pr. aus Hamburg, Wllh. Arx, G. aus Braunschweig und C. Richter, S. aus Lillit, letzterer mit Resten), invalid 1, gestorben 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende des Quartals 534. — Konditionslos waren 58 Mitglieder 179 Wochen, krank 25 Mitglieder 137 Wochen.

Oberrhein. 4. Qu. 1882. Es steueren 259 Mitglieder in 20 Orten. Neu eingetreten sind 18, wieder eingetreten 2, zugereist 40, abgereist 36 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 225. — Konditionslos waren 10 Mitglieder 82 Wochen, krank 16 Mitglieder 57 Wochen.

Rheinungau. 4. Qu. 1882. Es steueren 219 Mitglieder in 17 Orten (einkl. Erier, welches mit den Beiträgen noch im Rückstand ist). Neu eingetreten sind 8, zugereist 31, abgereist 23, ausgestreuten 3 (die Seher Graderath aus Köln, Otto Horn aus Gotha und der Maschinenmeister L. Pallas aus Köln), ausgeschlossen 6 Mitglieder (die Seher Leonhardt aus Aachen, Jos. Claffen aus Erier, W. Reichmann aus Ralsst, Rob. Pfeil aus Wiltigen, Gustav Hafner aus Saarbrücken und Johann Stenzer aus St. Johann). Mitgliederstand Ende des Quartals 200. — Konditionslos waren 14 Mitglieder 79 Wochen, krank 14 Mitglieder 39 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Gmünd die Seher 1. Max Seifriz, geb. in Leitnang 1865, ausgelernt dafelbst 1882; 2. Hans Bauer, geb. in Kirchheim u. T. 1863, ausgelernt dafelbst 1880; waren noch nicht Mitglieder. — Josef Meßmer in Stuttgart, Leonhardsplatz 1, III.

In Sonneberg der Seher Friedrich Krumme, geb. in Dsnabrück 1858, ausgel. dafelbst 1876; war noch nicht Mitglied. — B. Knorr in Koburg, Dießsche Hofbuchdruckerei.

Stuttgart, 30. März 1883. Der Vorstand. J

Anzeigen.

Eine Buchdruckerei

in einer großen Stadt Rheinlands, in gutem Betriebe, Schnellpresse mit Motor, worin ein Wochenblatt mit hoher Auflage hergestellt wird, ist billig zu verkaufen unter günstigen Bedingungen, event. kann in dieselbe ein tüchtiger Buchdrucker als Teilhaber eintreten. Offerten sub G. K. 544 befördert die Exped. d. Bl.

Eine rentable Buchdruckerei

mit Blattverlag wird von einem zahlungsfähigen Käufer im Königr., der Prov. Sachsen oder Thüringen gesucht. Gef. Off. bef. d. Exped. d. Bl. unter M. K. 561. [561]

Unterzeichneter sucht eine entschiedene rentable kleine Buchdruckerei mit Blatt womöglich mit Handlung, zu kaufen. Offerten sofort erbeten. Faktor H. Scholz 548] Grünberg i. Schl., Berliner Straße 22.

Eine mittlere Buchdruckerei

ist sofort preiswert zu verkaufen. Material: 1 Schnellpresse, 60 Ztr. Schriften zc. Offerten befördert die Exped. d. Bl. unter Chiffre Sachsen 553. [553]

Geheer (Pariser System) für 1400—1600 Mk. zu kauf. gef. Off. mit Verzeichn. sub E. B. postl. Jekniß i. A. erbeten. [549]

Gebrauchte Schnellpressen

Sigsche mit Kreisbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger, Satzgröße 58:88 cm
Sigsche mit Eisenbahnbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger, Satzgröße 52:82 cm
Deislersche mit Cylinderfärbung und Selbstausleger, Satzgröße 46:68 cm, hat billig unter Garantie abzugeben [562]

Maschinenfabrik Worms
Hoffmann & Hofheinz.

Eine Hummelsche Schnellpresse

im besten Zustande, Fundamentgröße 130:80, ist preiswert zu verkaufen. Offerten sub N. C. 409 „Zuvalidendank“ Leipzig. (L. L. 3409) [557]

Für eine größere Buchdruckerei am Niederrhein wird ein im Korrektorenlernen sowie im Accidenssatz durchaus erfahrener zuverlässiger u. energischer Setzer gesucht. Off. nebst Zeugn. u. K. L. 535 Exp. d. Bl. [535]

Ein tüchtiger Solider

Buchdrucker

sucht einen dito Kollegen mit einem disponiblen Barvermögen von ca. 1500 Mk. als Associé behufs Etablierung und Gründung eines Fachblattes. Rentabilität wird nachgewiesen. Gef. Offerten sub Nr. 547 an die Exped. d. Bl. [547]

Ein gewandter u. zuverl. Accidenssetzer, der auch mit der Johannisb. Zetmaschine vertraut ist, findet sogleich dauernde Kondition. Offerten mit Gehaltsanpr. an Ed. Wagner, Bergedorf bei Hamburg. [543]

Ein Setzer

wird sofort gesucht. [550]
Wollners Buchdruckerei, Kulmssee (W.-Pr.).

Gesucht zum 6. April e. fleiß. u. zuverl. Buchdrucker (tüchtiger Maschinenmeister, der am Reften auszuheffen vermag) z. Leitung e. N. Druckerei. Dauernde Stellung f. Befähigte. Off. m. Zeugnisabschr. u. Ang. d. Gehaltsanpr. erb. unt. C. C. 551 a. d. Exp. d. Bl. [551]

Söhleobler

und Fertigmacher finden dauernde Beschäftigung bei J. M. Sud & Co., Dissenbach a. M. [523]

Buchdruckerei - Geschäftsführer

guter Korrektor, tüchtiger Accidenssetzer und Maschinenmeister, zur Redaktion eines kleinern politischen Blattes befähigt, sucht Stellung. Antritt 1. Mai, auf Wunsch auch früher. Offerten erbeten unt. W. A. 555 an die Exped. d. Bl. [555]

Ein Solider, tücht. Maschinenmeister gefest. Alters, in allen Zweigen des Druckes erfahren, auch am Reften, wenigstens im glatten Satz, bewandert, findet in einer kleinern Druckerei angenehme und dauernde Stelle. Offerten unter J. M. 554 besorgt die Exped. dieses Blattes. [554]

Der Faktor einer mittlern Buchdruckerei mit Zeitungsverl., selbst. arb. Accidenssetzer, auf der Höhe der Zeit stehend, sucht bald. passende Stellung. Off. u. M. M. 552 an die Exped. d. Bl. [552]

Neue Tage- u. Wochenblätter

ersucht um Einsendung von Insertions-Probennummern die

Direktion des Technikum Mittweida (Sachsen).



Eine perfekte Punktiererin

sucht bis zum 15. April oder später anderweite Konbition. Gef. Offerten unter A. Z. 556 an die Exped. d. Bl. erbeten. [556]

System Didot

Complete Buchdruckerei - Einrichtungen
einschl. Hand- oder Schnellpresse
halten stets vorrätig

J. M. HUCK & COMP.

Schriftgiesserei
Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien
Maschinen-Handlung
Offenbach a. M. und Breslau.

Günstigste Zahlungsbedingungen bei exactester Ausführung unter Garantie.

Hartmetall

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mit franko suchen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko.

Musterblätter für Accidenssetzer und -Drucker. Bis jetzt erschienen 18 Hefte zu 1 M. 75 Pf. pro Heft. (Die Blätter sind den neueren Jahrgängen des Archiv für Buchdruckerkunst entnommen. — Wird fortgesetzt).

Musterbücher mit Accidensarbeiten aller Art. 60 Blätter aus älteren Jahrgängen des Archiv für Buchdruckerkunst. Preis geb. 20 M.

Die Zurichtung und der Druck von Illustrationen. Ein Leitfaden für Maschinenmeister und Drucker. Herausgegeben von H. Künzel (A. Waldow). 2. Aufl. Pracht- ausgabe. 6 Bogen gr. Quart mit 16 Kunst- druckbeilagen in allen Manieren, Titeln und Schmutztiteln in Ton-, Gold- und Farbendruck. Preis 5 M., elegant gebunden 7 M. 70 Pf.

Berliner Typograph. Gesellschaft

Wallstraße 23.

Dienstag den 3. April 1883 präzis 9 Uhr:
Verens-Sitzung. [558]

Typographische Gesellschaft zu Leipzig.

Sonntag den 1. April von 1/2 11—12 Uhr in der Zentralthalle Ausstellung von Novitäten in farbigen Accidensen. — Zutritt frei.

Herr Schriftseher Karl Glitscher

wird wegen wichtiger Mitteilungen um Angabe seiner Adresse ersucht.

Sebastian Knie,
Vorherr & Schmid'sche Buchdruckerei
in Kaufbeuren. [546]

Für den uns an den Osterfeiertagen von den Bremer- hafen-Gesemünder und von den Bremer Kollegen gewordenen freundlichen Empfang, sowie für die wir ihnen uns bereiteten gemüthlichen Stunden sprechen wir auch auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus. [559]
Die „Reiseontel“ aus Ostfriesland.

Büsten

von
Johannes Gutenberg

sind in drei Größen vorrätig:

	von Eisenbeinmasse	von Gips
Erste Größe, 65 cm hoch	36 Mk.	18 Mk.
Zweite Größe, 41 cm hoch	12 Mk.	7 Mk.
Dritte Größe, 22 cm hoch	4 Mk.	—
Konsolen, an der Wand zu befestigen	12—5—1 1/2 Mk.	6—2 1/2 Mk.
Kisten und Emballagen	3—1 1/2—1/2 Mk.	3—1 1/2 Mk.

Die Büsten sind nach den ältesten vorhandenen Holzsnitten und neuesten Forschungen vom Bildhauer Antonio Micheli modelliert und ein schöner Schmuck für jedes Kontor. Zu beziehen von
Gebrüder Micheli, Berlin, Unter den Linden 12.
545] Gießerei für antike und moderne Bildwerke von Eisenbein und Gips.